

Sehenswürdigkeiten Würzburgs.

I. Die fürstlichen und bischöflichen Residenzen.

Marienbergl, das Wahrzeichen Würzburgs, schon 704 als Reliquie der fränkisch-ligurischen Herzöge rathlich genannt, seit 1255 Residenz der Fürstbischöfe und Verlege von Franken. Schön fest wurde der Berg besetzt; die letzte Fortifikation kammt im zweiten Jahre der Zeit des Fürstbischofs Johann Philipp I. von Schönborn (1642–1673), Kestler, im August d. Jahrhunderts zurückgelegte Apelle Franzens, mehrere Höfe, interessante Tore, Treppen und Zäune, hieser Brunnen, von der „Stadtwarte“ auf der Mainböschung schöne Aussicht. (Besichtigungszeit 10–12 und 2–5 Uhr, im Winter nur bis 4 Uhr.)

Reichenz-Schloß, bedeutendster und prächtigster Bau Würzburgs, von Baldb. Neumann 1720 bis 1744 im Hochbarockstil (Rokoko) errichtet, mit 1 Kirche, Kronengallerie, 5 großen Sälen, 312 Zimmern und 25 Kächlen. An der Decke des imposanten Treppenhauses und im herrschaftliche Fresken Zepheus, ebenso Wandbilder von demselben in der Hofkirche. Mehrere Ausmalung Besichtigung April–Sept. wochentags von 10–12½ Uhr und 2–4½ Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10–11 Uhr. Karten-Abgabe im Parterre, Schloß im Gartenabstube; ¼ Stunde vor Ablauf der Besichtigungzeit. Von Oktober–März finden täglich Führungen statt, wochentags um 10, 11, 2 und 3 Uhr, Sonntags um 10 und 11 Uhr.

Hofeller, unter dem Residenzgebäude; einer der größten und schönsten Keller Deutschlands, in dem die selbstgezeugten Weine des staatlichen Weinbaugebietes in der herrlichen Kellerkellern fließen aufbewahrt sind. Erbschein zur Besichtigung im Geschäftsraum der Hofcellerei (Zwischhofbau im nördlichen Flügel).

Hofgarten, nach dem Urteile des Fürsten Pücker-Musau die schönste Anlage Deutschlands, teils im architektonischen, teils im romantischen Stil, mit Ziergärten, Wäldern, Wasserfällen, prächtigen Zier- und Gruppenbauten und herrlicher verzierten Skulpturen, belaudes Rand der Europa und Proserpina, viele reizende Kindergruppen von J. P. Wagner.

Bischöfliches Palais, Herrnhäuser, früher Hof Consti, mit prächtigem Renaissancesaal; in der (privaten) Gastkapelle ein von M. Aern verfertigter alabasterner Altar.

II. Gebäude der Staatsbehörden.

Archidirektion, im ehemaligen Benediktiner-Kloster St. Stephan.

Häckerengänge, Carmelitentr., einst Besitz des „Äger am Wein“, dem Amtshof des ehemaligen Wittelsbach St. Burkard, mit sehr interessanter Barockfassade von J. Brething.

Rechtsgebäude, Ditoltl., 1892 vollendet, erhielt die Räume für die Abtheilung „Einquartier“ und Landgericht mit 9 Sitzungssälen. Hinter dem Gebäude das Gefängnis.

Geistes- und Baumärkte, Ecke Sand- und Teipelstr., erbaut von Dirlich.

Sanztholiam, neues, am Staatshof.

Kranquamskium, am Rennwegerrisen.

Opernhaus, am Sandberg.

Kreisausschußbau, am Pöppelstr.

Kreisstaatsgebäude, Bernstr.

Kleinzeits technische Staatsbehörden für Maschinenwesen, am Gatterberg.

III. Kirchen, Klöster und Spitälern, Universitäts.

Dom (beste Besichtigung nach 1½–2 Uhr, da kaum kein Gottesdienst) und in den ersten Nachmittagsstunden. Eine der größten romanischen Vollerbauischen Deutschlands, an Stelle der alten, niemals niehergebrannten Vorgängerkirche errichtet 1188 vollendet und in neuester Zeit außen restauriert. An der Nordseite des Domes die von Baldb. Neumann 1720

bis 1736 gebaute Schönbornkapelle. In der Kirche schöne Gemälde von Döhners, Paramenten, Kirchengeräte, Skulpturen usw. **Reminiscenzkirche**, teils alte romanische Basilika, teils Ruppelbau mit prächtiger Barockfassade, unter der Kirche 2 Krypten. Begräbnisstätte der Frankenapelle Ailan, Kolomat und Lorenz. Sehenswert: vier Tafelgemälde älterer deutscher Schule, schöne Madonna mit Christus aus dem Kreis Triftenius sowie Brustbilder der Frankenapelle von Niemannschelmer, in der weit. Ailiansgruft alte Bischofskronleuchter und das Ailiansbrüchlein, im Hauptaltar ein merkwürdiger Kreuzfries u. a. Im nördlich anschließenden „Längsarm“ befinden sich Kreuzweg sehr im Garten des Lusthofmuseums steht, soll Walter von der Vogelweide begabten sein; Gebetsstapel für ihn an der südlichen Außenwand des Chors, vom historichen Verein errichtet.

Leibnizgaststätte, erbaut 1670–1691 von A. Petrin, imposanter Bau im Frühbarock, mit 2 Thürmen und schöner Kuppel. Dom am reiben Schloß, viel Wandarbeiten von Döhners. Prachtvolles Gelände.

St. Burkardskirche, erbaut 1033–1042. Große Turme und got. Chorjoch mit dem 15. Jahrhundert. Verhalle im roman. Stile des 12. Jhdh. Oberstisch aus dem 13. Jhdh.; schön erlesener Seitenaltar vom Jahre 1500. Madonna von Niemannschelmer. Gemälde von Döhners, Joh. Zif. Rippe von L. Sommer. Kreuzweg am Willig Jakob.

Stephanskirche, protestantische, ehemals Benediktinerkirche im Stile Louis XVI., mit schönen Gipsreliefs u. Deckengemälden von J. Huber. 1692 erneuert. — Eine Benediktinerkirche war auch

Schottenkirche, im Mainviertel, jetzt St. Jakob, 2 Altäre, Madonna und St. Jakob von Prof. Kraus.

Heiligkreuzkirche in der Zellerau.

Zeichenschule, protestantische, für das Mainviertel. Reines Bauwerk der edelsten Götze im Mainviertel; Reiterwegerbau; schönes Portal an der Südseite.

Franziskanerkirche, frühgotischer Stil, 1921 Hülgerst renoviert; schöne Denkmale.

Kapuzinerkirche (früher Dominikanerkirche), am Domplattenerplatz, erbaut 1274, umgebaut durch Balhazar Neumann. Reicher Innenraum; Deckengemälde von Reimerlat und F. A. E.

Karmeliten (Neuerer) Kirche, Altler Bau A. Petrinis, mit schönem Altarbild, 1921 renov.

Käpelle, reizende Wallfahrtskirche mit Kapuzinerförmiger, am Nikolausberg, im wesentlichen eine Schöpfung B. Neumanns. 1920 renoviert. Reiches Innere. Prachtvolle Kreuzwegreliefs mit Statuen von Peter Wagner. Schöne Aussicht auf Würzburg und Umgebung.

Kapelle der Löhner des Klerikal, 1678 erb., im roman. Stil von Schmidt J. 1897 erbaut.

Marienkappele, auf dem grünen Markte, an Stelle der 1348 verbrannten Judeninjage von der Stadtgemeinde erbaut; herrliches Denkmal der Epäggott; auf den Strebepletern der Säule und im Innern Figuren und Erzreliefs von Z. Niemannschelmer; die Originale selbst jetzt im Lusthofmuseum; schöne Skulpturen eines unbekanntem Meisters an den drei Portalen, darunter am Nordportal eine naive Darstellung von Maria Verkündigung.

Neuen-Universitätskirche, im sog. Julius-Hill mit schönem, architektonisch reich verzierten Turme; im letzteren befindet sich die Sternwarte. Innere erneuert; große Orgel.

Michaels- oder Seminars (früher Jesuitenkirche), mit Fresken von Appiant und reicher Skulptur von W. Hoff. Anstehen des Alexanderseminar, früher Jesuitenschule, mit schönem Portal von J. Brething.

S. Petruskirche, außer den romanischen Turmmäuren, im 17. Jhdh. durch Johann Baroebau von Grestling; die Kanzel, ein Werk Volth. Eberwebers, ist eine bemerkenswerte Leistung im Rokoko.

St. Gertraud (Fleischerplatz) Kirche. Außen frühgotischer Uelberg.

Johanniskirche, protestantische, am Rennwegerrisen, in gotischem Stil; eröffnet 1895.

St. Michaeliskirche, Pfarrkirche der Sanderau am Sandberaten, dreischiffige romanische Basilika mit zwei 68 m hohen Thürmen und einem Ruppelbau über der Aue, erbaut 1894–1899 von Prof. Schmitz. Schöne Mäure, Kanzel und Stationswände von H. Schell.

St. Josefikirche, gotische Kirche im Strombild, 1905 vollendet. Im Innern interessanter Kreuzweg zu späteren Eilarten. Hofaltar im Renaissanceschmuck von H. Schell.

St. Barbaraikirche, Kirche am Hofberg, erbaut im Jahre 1926/27.

„Unsere lieben Frau“, Kirche im Frauenland.

Hospitalkirche, mit einem schönen Holzretzel von Jörg Niemannschelmer d. J., die 14 heiligen Pfaffen darstellend.

Bürgerkapuzin im H. Hill, mit schöner Hof-fassade und alabasternen Wandmalereien, wo die selbstgezeugten berühmten Weine auch in hohem Maße abgeben werden.

Justizpalast. Stiftung des Fürstbischofs Julius Echter von Melpebant, eines der größten Hospitaler Deutschlands. Sehenswert ist die Hofkammer über der Kuppelbau von A. Petrin, die Hallenkirche, die Hofkapelle, Apotheke und das Gründungsbild, ferner im Garten der Brunnen und ein Barock-Gartenhaus, wo ehemals Bischof u. Kancellier lebte. Gemälde Weinleuben für selbstgezeugene vorzügliche Weine in hohem Maße.

Knipfoltzstranßenbau, ein ausgezeichneter Gebäudekomplex am Hofberg.

Missionarische Mission, erbaut 1927/28 nach Entwurf von Prof. Hofler, Würzburg, dient zur Ausbildung von Ärzten, Ärztinnen und Pflegepersonal für den Dienst in den auswärtigen Missionen.

Neue Franziskaner, Modernes Krankenhaus. Erbaut 1934.

Pfarrseminar der Marienhiller Mission mit **Sergiuskirche**, erbaut im Jahre 1927/28 von der Marienhiller Missionsgemeinschaft nach den Entwürfen von Prof. Hofler, Würzburg, in neuzeitlichem Stil. Mäure von Prof. Wederker, Mäuren u. Gipsornamente, Mäuren. Vorkapelle von Heuler und Wagner, Würzburg.

Universitäts, alte (Domerschule), mit reicher Bibliothek und bedeutenden Sammlungen, unter denen das kunstgeschichtliche Museum (mit Gemäldegalerie), das Kupferstichkabinet, die antiken Kabinette und Vorkleinsammlung (u. a. der Waldschlafes von St. Wagner) hervorragen. Schöne Renaissancesprache und architektonisch sehr interessanter Hof.

Universitäts, neue (Sandberg), 1892–96 vom Universitätsbaumeister von Hoffig aufgeführt.

Universitätsbibliothek, im östlichen und südlichen Flügel des alten Universitätsgebäudes. Montag bis Freitag von 8½–12½ Uhr vorm. und 2–6 Uhr nachm. Samstag von 8½, bis 12½ Uhr vormittags geöffnet.

IV. Sonstige Sehenswürdigkeiten.

Bachmanns Haus, Neubaustr. 2, mit altheutiger Holzbohlen- und Holzstuhlgerecken.

Botanischer Garten, Ende von Früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Bräde: Alte Mainbräde, 603 Fuß lang, mit 12 großen Barockfiguren, durch Prof. Brodt erneuert. Feidingsfelder Bräde (Höfenbräde), Luisplatzbräde, erbaut 1888. Ludwigsbräde mit 4 großen Löwenfiguren, erbaut 1869/94.

Brunnen: Eckerbrunnen auf der Neubaustr. Fischerbrunnen am Fischmarkt von Bildhauer Röhler. Fontänenbrunnen auf dem Auenhofplatz mit der Fontana und den Figuren von Walter von der Vogelweide, Tilman Niemannschelmer und Rath. Grünwald, errichtet 1693 aus Anlaß des 70. Geburtstages des Fürsten von Schönborn, ausgeführt von Ferd. v. Miller. Juliusplatzbrunnen im Garten des Juliusplatzes.